

Anekdoten.

In einer wohl bekandten Stadt, leider in Deutschland, gieng ein Freund von mir in ein adeliches Haus, worinn er ein kleines Fräulein antraf, welches neben seiner Großmutter saß. Ein fremder Bedienter trat herein, mit einer Bestellung aus einem bürgerlichen Hause. Das Fräulein hatte die Tochter aus demselben zur Gespielin. Meine gehorsame Empfehlung! rief sie freundlich dem Bedienten nach, als er fortgieng. -- „Gehorsame Empfehlung? sagte die Großmutter. Gehorsam: das ist zu viel! bürgerliche bekommen nur: ergeben. Es ist vollkommen genug! merk es dir.“

Ich schäme mich nicht, eine dem Ansehen nach, so unbedeutende Geschichte zu erzählen.

Armes, gutes Mädchen! In der süßesten Unwissenheit, öfnet dein Herz sich jeder Gemeinschaft mit denen, welche sich zu dir hinneigen. Du liebst, was dich anlacht, und hüpfest hin zu den Spielen kleiner Geschöpfe, welche dir gleichen. Und man reißt dich weg von ihnen; und du sollst diejenigen verachten, in deren Armen du sanft dich wiegest! Welch einen Blick wirst du nun auf den Mann werfen, der hinter dir an deiner Tafel steht, und dir aufwartet! Wie manche gute Seele wirst du künftig von dir bannen!

Hätte jene Großmutter ihre Kleine dafür mit folgendem Geschichtchen unterhalten!

Ein deutscher Graf, aus einem vornehmen Geschlechte, gerieth in Schulden, und zuletzt ins Gefängniß, wo seine Gläubiger wenig für ihn bezahlten. Sein treuer Diener lernte die Bildniß-Mahleren; bracht' es in kurzem weit; übte seine Kunst; lebte sehr ärmlich; und ernährte seinen Herrn.

Daß

Daß ei
liebers
wenn es m
wiele: das
Worte fall
durch Thea
den. So g
der. Nur
gen sein,
die Augen
jen allmähli

Im vo
reichliche
Stadt, in
erzwingen
das geforde
strengen B
teisten Droh
in der Gef
de, worun
bestanden.
Feuer und
rührender.
bekann sich
sagte: „E
ihnen sein
Meinigen

Daß ein schönes, oder bloß ein geliebtes Mädchen ein Engel seyn kann, wenn es will; öfter ein Schutzengel für viele: das ist gewiß! seine Blicke, seine Worte fallen tief in die Seele, wo sie durch Thränen und Küsse befestigt werden. So geschehen die herrlichsten Wunder. Nur muß dem Engel daran gelegen seyn, weniger durch seinen Glanz die Augen zu überraschen, als die Herzen allmählig zum Guten zu lenken.

Im vorigen Kriege kam ein österreicherischer Officier in eine feindliche Stadt, in welcher er Brandschatzungen erzwingen sollte. Die Bürger konnten das geforderte nicht aufbringen; er hatte strengen Befehl, und brauchte die härtesten Drohungen. Dieses that er auch in der Gesellschaft einiger meiner Freunde, worunter sich junge Frauenzimmer befanden. Man bat ihn; er redete von Feuer und Schwerdt. Man bat noch rührender. Auf einmal wurd' er still; besann sich; änderte seinen Ton; und sagte: „Sorgen Sie nicht! ich werd' ihnen kein Leid thun. Als ich von den Meinigen weggieng, da fiel meine Frau mir

mir um den Hals, und weinte; und ihre letzten Worte, beim Abschiede, waren: Wenn du zu den Feinden kommst, so gedenk' an mich. Verschone die armen Leute, so viel als möglich; und thu' ihnen Gutes um meinerwillen. Diese Worte kann ich nicht vergessen.,,

Der Officier gieng hinaus, maßigte seine Forderung; und zog friedlich aus der Stadt.

Vermag ein Engel mehr, als diese schöne weibliche Seele?